

# Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Nr 263.

Sonntag, den 20. September.

1835.

Der zwanzigste September\*).

Un diesem Tage vor einem halben Jahrhunderte feierte seinen ersten vollen Lebensstaat in unserer Stadt D. Ernst Friedrich Karl Rosenmüller, Professor der morgenländischen Sprache, welcher am 17. dics. Mts. starb, und heute in die Gruft gesenkt wird auf dem Friedhofe unserer Stadt, in welche am Abende des 19. Septembers 1785 sein unvergesslicher Vater, D. Joh. Georg Rosenmüller, mit diesem Sohne und seiner gesammten Familie, als Pastor an der hiesigen Thomaskirche und als Superintendent der Leipziger Ephorie, von Gießen hierher berufen, einzog. Obgleich unser Leipzig se glücklich war, nach dem, am 14. März 1815 erfolgten Ableben dieses ausgezeichneten ersten Religionslehrers, in der Person eines Tischirner's einen würdigen Nachfolger des Entschloßenen zu verehren, und nach Tischirner's frühem Dahinscheiden sich einer, von diesem selbst zu seinem Nachfolger empfohlenen, Großmann's erfreut; so nimmt doch auch dieser wahrhaft hochwürdige dermalige erste Religionslehrer unserer Stadt, den als einen gesierter Mann des Lichts und des Rechts, Vater Rosenmüller an sein amtsbrüderliches Herz gedrückt haben würde, gewiß herzlichen Anteil, wenn besonders unsere ältern Mitbürger- und Mitbürgerinnen an dem Begegnistage des jetzt beerdigten Rosenmüller's auch das Andenken seines verstorbenen Vaters, der an diesem Tage vor 50 Jahren als der unstrige begrüßt ward, erneuern und sich dankbar der Verdienste erinnern, welche sich dieser ehrwürdige, durch hellen Geistesblick, unbestechliche Wahrheitsliebe, zuvorkommende Gesälligkeit, edle Bescheidenheit, unermüdliche Thätigkeit und durch echtchristliche

Fähigkeit ausgezeichnete, Religionslehrer durch Wort, Schrift und That, als Begründer einer gereinigter Liturgie, als unermüdlichen Beförderer des bessern Schulwesens, als allgemein verständlicher und berühmter Prediger und als Schriftsteller im Fache theologischer Wissenschaft und christliche Erbauung erworben hat. Sein erstgeborener Sohn war der jetzt entshlafene Professor D. Ernst Rosenmüller, geboren am 10. December 1768 zu Hesberg bei Hildburghausen, wo Vater Rosenmüller damals Prediger war. Nach dem, durch Hauslehrer und im Pädagogium zu Gießen empfangenen, Unterrichte besuchte er nicht nur die Vorlesungen seines Vaters, sondern auch die der als Dozenten der Universität hier lehrenden Gelehrten, eines Motus, Platner, Beck, Reiz, Dathe u. s. w., erwarb sich bald die Rechte eines akademischen Lehrers, erhielt im Jahre 1795 eine außerordentliche Professor der arabischen Sprache, und im Jahre 1813 die ordentliche Professor der morgenländischen Sprachen an der hiesigen Universität. Die einstimmigen Zeugnisse aller Kenner dieser Sprachen haben Rosenmüller's der auch in der chinesischen und Sanskritsprache nicht Fremdling blieb, in der Reihe der Männer, welche sich als gründliche und tiefforschende Kenner dieser Sprachen einen gesierten Namen erworben haben, eine der ersten Stellen angewiesen. Seine gelehrtten Schriften zur Erklärung der heiligen Bücher des alten Testaments (die er schon im Jahre 1788 begann) und zur Kenntniß des Morgenlandes, die zum Theil ins Holländische übersetzt sind, nicht nur in Deutschland, sondern auch im Auslande den schon durch den Vater, wie durch diesen Sohn gehaltenen Namen Rosenmüller zu einem Namen von ruhmvollm Klange erhoben. Die theologische Facultät in Halle über sandte daher auch dem Prof. Ernst Rosenmüller

D. Red.

\*) Eingesendet.